



**Abonnementspreis**

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 60.

Sonnabend den 10. März 1888.

V. Jahrg.

## Kaiser Wilhelm †

Seine Majestät, unser geliebter Kaiser und König Wilhelm I., ist heute Morgen 8½ Uhr verschieden. — Gottes allmächtige Hand ruht schwer auf unserem Volke. Seit Monaten hängt es um das Leben des Thronerben, nun wird ihm rasch und unerwartet der geliebte Herrscher selbst entrisen und die tiefste Trauer breitet sich über das ganze Land, eine Trauer, die von Allen, von Arm und Reich, von Hoch und Gering in gleicher Weise gefühlt wird. Ja, Trauer und nichts, als schmerzliche Trauer ist das Grundgefühl des heutigen Tages. Wir suchen nicht in die vielleicht auch trübe und schwere Zukunft zu schauen, wir bemühen uns nicht, die Folgen des schweren Geschicks für die Gegenwart zu ergründen, heute können wir nur trauern, trauern um den geliebtesten, ruhmreichsten, edelsten Herrscher, den wir verloren. Und in dieser unserer Trauer zieht an unserer Seele vorüber, was er Alles für sein Volk gethan in dieser wunderbaren 27jährigen Regierung, in welcher er sein Volk von Sieg zu Sieg geführt, in der er es auf die Höhe der Macht und des Glanzes erhoben, in der er ein einiges Deutschland geschaffen und das Sehnen vieler vergangener Generationen erfüllt hat. Und doch ist nicht die Erinnerung an dieses erhabene Heldenthum im Greisenalter das, was die schmerzlichste Klage an dem Todtenbette unseres Kaisers hervorruft, wir verlieren mehr in ihm als einen Helden, wir verlieren einen Vater auf dem Thron, der uns, sein Volk, wie ein Vater geliebt hat, und den wir liebten wie einen Vater, der uns regiert hat mit väterlicher Liebe, mit väterlicher Treue, mit väterlicher Weisheit, zu dessen mehr denn neunzigjähriger Greisengestalt wir mit einer Ehrfurcht emporsahen, wie sie nur das höchste Alter verbunden mit der höchsten Weisheit zu erzeugen vermag, wir verlieren den edlen greisen kaiserlichen Herrn, um dessen Regiment die kommenden Jahrhunderte uns beneiden und dessen Thaten ihm die tiefste Dankbarkeit seines Volkes sichern werden, so lange es ein deutsches Volk giebt. Ja, Gott allein, der ihn nun hinübergerufen in seine Ewigkeit, kann ihm voll vergelten, was er hier an seinem Volke gethan, aber unsere unauslöschliche Dankbarkeit soll ihm auch hier auf Erden geweiht bleiben von Geschlecht zu Geschlecht. Gott, der Herr, aber sei mit Seiner Stärke und Kraft mit dem trauernden Sohne, der, selbst schwer leidend, nun auch von dieser tiefen Trauer belastet, die Krone empfängt, mit unserer theuren, nunmehr verwittweten Kaiserin, mit unserem ganzen Königshause, Er sei mit dem gesammten deutschen Volke und führe es auch durch diese schwere Nacht der Trauer hindurch zum Licht!

### Ueber die Erkrankung Kaiser Wilhelms.

Ueber das Befinden unseres dahingegangenen Kaisers am gestrigen Tage berichtet die „Post“:

Se. Majestät der Kaiser haben leider keine gute Nacht gehabt. Um 8 Uhr sah man bereits den General-Stabsarzt Dr. v. Lauer nach dem Palais eilen, in welchem während der Nacht die Leibärzte Dr. Leuthold und Dr. Timann gewacht hatten. Gestern haben nur Ihre Majestät die Kaiserin und Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm den hohen Kranken gesprochen, der Prinz war über das Aussehen und die kräftige Stimme des kaiserlichen Großvaters sehr erfreut. Der Oberstkämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode, die Chefs des Militär- und Civilkabinetts, General v. Albedyll und Geheimer Rath v. Wilmowski, und die gesammte Adjutantur sind dauernd im Palais versammelt. Morphium-Einspritzungen sind, wie bestimmt versichert wird, nicht vorgenommen worden.

„Wolff's Bureau“ meldet von gestern:

12 Uhr 5 Minuten: In der sehr schwach besuchten Sitzung des Reichstages herrscht sichtlich eine trübe, gedrückte Stimmung. Es wird erzählt, das Befinden des Kaisers sei nicht besser geworden, das alte lokale Leiden zwar zurückgetreten, aber eine Zunahme der Kräfte leider nicht zu verzeichnen. Der Kaiser soll sich bei vollem Bewußtsein befinden und äußerem Vernehmen nach sogar die Ordre wegen des Schlußes der Reichstagsession unterzeichnet haben.

12 Uhr 30 Minuten: Die Mittheilung von der Unterschrift der kaiserlichen Ordre wegen Schlußes der Reichstagsession wird bestätigt. Seit 11 Uhr soll eine anscheinende Besserung im Befinden des Kaisers eingetreten sein.

3 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Nach dem Hofbericht von 1 Uhr ist im Befinden des Kaisers zwar etwas mehr Ruhe eingetreten, indeß ohne merkbare Hebung der Kräfte. In der Zeit zwischen 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 1 Uhr war Oberhofprediger Kögel bei dem Kaiser. Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm sind seit 8 Uhr Morgens im Palais. Fürst Bismarck war um 12 Uhr erschienen und konferirte längere Zeit mit dem Prinzen Wilhelm. Der Kronprinz von Schweden (Gemahl der Prinzessin Victoria von Baden) traf hier 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr ein. Die hier anwesenden Prinzen des Königshauses waren ebenfalls im Palais. (Bereits gestern als Telegramm mitgetheilt.)

4 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Kurz vor 2 Uhr waren die Kaiserin und die Großherzogin von Baden beim Kaiser; um 2 Uhr empfing der Kaiser den Fürsten Bismarck und sprach mit demselben. Das Befinden des Kaisers ist unverändert. Fürst Bismarck verließ 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr das kaiserliche Palais. Laut Säulenanschlag sind die königlichen Theater heute geschlossen.

Ein Bild unendlichen Wehes und qualvoller Trauer bot der Platz vor dem kaiserlichen Palais unter den Linden. Da, wo sonst Tausende von Herzen ihrem erhabenen Heldenkaiser entgegenjubelten und die polizeiliche Chaine nicht achtend, im Uebermaß des Patriotismus bis unter das Fenster drängten, um ihm, dem greisen Monarchen, so nahe wie möglich zu sein, da stauden schon von frühem Morgen an unter Regenschirmen zusammengekauert kleine Gruppen, gebückt, gesenkten Hauptes und erzählten sich nur leise, daß es drinnen im Palais traurig bestellt sei. Traten noch einige mitfühlende Herzen hinzu, da erschien auch schon ein Schuttmann, um ein Ansammeln der Menschen zu verhüten. Gegen 12 Uhr wuchs mit der Menge auch die Unruhe. Dies unruhige, beängstigende Hin- und Herlaufen im Palais, das Kommen und Fortfahren eleganter Equipagen neben Droßchen II. Klasse, das Alles deutete darauf hin, daß es sehr schlecht stand. Um 12 Uhr verließ Hofprediger Kögel das Palais. Er hatte dem großen Heldenkaiser den letzten Trost gereicht. Alle Spitzen der Behörden versammelten sich gegen 1 Uhr und die traurige Vorahnung wurde noch bekräftigt durch das stumme, leise, klanglose Vorbeischleichen der sonst so stolzen Wachtparade. Die königlichen Theater bleiben bis auf Weiteres geschlossen. Man bemerkte durch das Fenster, daß Prinzessin Wilhelm über ihr Taschentuch gebeugt, die bittersten Thränen vergoß. Die Schutzmannschaft ist konfirmirt, während der Polizeipräsident im Palais verweilt, um seine Befehle zu erteilen.

Die „Post“ berichtet ferner noch:

1 Uhr. Es geht sehr schlecht — war der Bescheid, den man diesen Mittag auf die Frage nach dem Befinden S. M. des Kaisers von offiziellen Persönlichkeiten erhielt. Im Palais jene Stimmung, die einem großen Ereigniß voranzugehen pflegt. Geschäftiges Kommen und Gehen, auf den Mienen Bestürzung — angstvolle Erwartung — gedämpftes Sprechen — bei aller äußeren Ruhe innere fieberhafte Erregung. In den Gemächern der Frau Großherzogin von Baden sind um Ihre Majestät die Kaiserin die badischen Herrschaften, die Kronprinzessin von Schweden, Prinzessin Wilhelm versammelt — in den vorderen Gemächern des Kaisers Prinz Wilhelm — der Reichskanzler von 12 Uhr ab, der Oberstkämmerer Graf Stolberg, Ober-Hofmarschall Graf Perponcher, General von Albedyll. Der Kaiser hatte, wie man hört, eine unruhige Nacht, die Schwäche hat zugenommen, man hat versucht, ihm einige Nahrung einzuführen. Er liegt in einem Halbschlaf, der ab und zu durch Schmerzen unterbrochen ist. Die Kaiserin war im Krankenzimmer, in welchem nur die Aerzte anwesend sind. — Die Wache zog ohne Musikkorps vorbei. Am Palais kommandirte der Offizier „Gewehr an“ und so zog sie stumm am Eisenfenster vorbei. — Auch beim Beziehen der Hauptwache wurde nicht wie sonst getrommelt. — Um 1 Uhr fuhr der Vizepräsident des Staatsministeriums v. Puttkamer vor.

2 Uhr 10 Minuten. In Folge eingetretener Ruhe hat sich der Kräftezustand des Kaisers seit Mittag etwas gehoben.

2 Uhr 15 Minuten. Das Staatsministerium trat soeben zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude zusammen.

2 Uhr 30 Minuten. Der Zustand des Kaisers ist noch immer derselbe, wie am Morgen, er ist vollständig bei Bewußtsein mit intermittirendem Schlaf — aber der Puls immer schwächer. Der Reichskanzler, der Oberstkämmerer und der Chef des Militärkabinetts sind noch um den Prinzen Wilhelm im blauen Vortragszimmer. Von der Abreise des Kronprinzen aus San Remo ist nichts bekannt.

### Allerhöchster Erlaß.

Das „Reichs-Gesetzblatt“ veröffentlicht gestern in einer besonderen Ausgabe folgenden Allerhöchsten Erlaß:

In Betracht der Wechselfälle Meiner Gesundheit, welche Mich vorübergehend zur Enthaltung von Geschäften nöthigen,

und in Betracht der Krankheit und verlängerten Abwesenheit Meines Sohnes, des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit, beauftrage Ich Ew. Königliche Hoheit in allen Fällen, wo Ich einer Vertretung in den laufenden Regierungsgeschäften und namentlich in der Unterzeichnung von Decreten zu bedürfen glauben werde, mit dieser Vertretung, ohne daß es für die einzelnen Fälle einer jedesmaligen besonderen Ordre bedarf.

Abchrift dieser Ordre habe Ich dem Staats-Ministerium, dem Militärkabinet, dem Civilkabinet und dem Ministerium Meines Hauses mitgetheilt.

Berlin, den 17. November 1887.

Wilhelm.  
von Bismarck.

An des Prinzen Wilhelm königliche Hoheit.  
Die „Preussische Gesetz-Sammlung“ publizirt denselben Allerhöchsten Erlaß und außerdem die nachstehende Ordre an das Staats-Ministerium:

Ich habe heute bezüglich Meiner Vertretung in den Fällen, wo Ich einer solchen zu bedürfen glauben werde, an Se. Königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm die Ordre gerichtet, deren Abchrift Ich Ihnen zur Kenntnißnahme und Nachachtung hierbei mittheile.

Berlin, den 17. November 1887.

Wilhelm.  
von Bismarck.

An das Staats-Ministerium.

### Von unserm Kronprinzen.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer folgendes Bulletin: „San Remo, 8. März, 11 Uhr 5 Minuten Vormittags. Nach längerem Aufenthalt Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen im Freien am gestrigen Tage war auch die letzte Nacht befriedigend. Da das bessere Allgemeinbefinden andauert, so werden von jetzt ab die Bulletins alle zwei Tage erscheinen. Madenzie. Schrader. Krause. Hoell. von Bergmann. Bramann.“ — Das offiziöse Telegraphen-Bureau meldet: „San Remo, 7. März, Abends. Die Abreise Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen nach Deutschland wird als nahe bevorstehend bezeichnet, doch ist der Tag noch nicht bestimmt. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich dürfte bereits morgen abreisen. — San Remo, 7. März, Nachts 11 Uhr 40 Minuten. Der Kronprinz verbrachte wieder einen guten Tag; er verweilte längere Zeit im Garten, später auf dem Balkon. Der Appetit ist gut. Professor von Bergmann ist Abends nach Berlin abgereist. (Letztere Meldung hat sich nicht bestätigt, da Professor Bergmann das gestern vom „Reichs-anzeiger“ publizirte Bulletin vom 8. d. noch unterzeichnet hat.)

In einem Brief an die „Str. P.“ wird berichtet, daß die Anwesenheit des Zahnarztes Evans in San Remo nicht direkt mit dem Zustande der Zähne des Kronprinzen zu thun habe, (zu diesem Zwecke war ja vor nicht langer Zeit der Berliner Leibzahnarzt dort), sondern mit der Annahme, wonach vielleicht das eigentliche Leiden des Kronprinzen selbst mit einer früheren Zahnkrankheit in einem gewissen ursächlichen Zusammenhange stehen könnte. Der Kronprinz hat nämlich früher einmal an einer Zahnfistel gelitten, und Evans glaubte, darauf weitergehende Vermuthungen aufbauen zu können, und hat dies bereits schon vor längerer Zeit mitgetheilt. Es ist ja selbstverständlich, daß in einem Falle wie der vorliegende alle nur denkbaren Eventualitäten sofort verfolgt werden, sobald sie einmal von unanfechtbarer Seite offenbar bona fide aufgeworfen werden. Andererseits aber muß doch betont werden, daß es bedenklich wäre, sich an der Hand solcher, wenn ich so sagen darf „Nebenuntersuchungen“ nun gleich wieder einer optimistischen Gesamtaufassung zuzuneigen, als dies für den ganz unbefangenen Prüfenden mit Rücksicht auf die übereinstimmende Haltung der deutschen behandelnden und konsultirten Aerzte gerechtfertigt erscheinen dürfte. Trotzdem ausdrücklich hervorgehoben worden ist, daß über das Gutachten des Professor Waldeyer absolutes Stillschweigen innegehalten werden solle, bringen einzelne Blätter doch wieder spaltenlange Auslassungen und Betrachtungen über dasselbe. Nach der Lage der Sache ist es begreiflich, daß sich diese Auslassungen wieder vollständig widersprechen, und wieder ist es der Korrespondent des „Berl. Tagebl.“, welcher, angeblich auf ärztliche Mittheilungen gestützt, die er also doch nur durch Bruch der anempfohlenen Amtsverschwiegenheit erhalten haben könnte, einen Streit mit dem „Newyork Herald“ darüber beginnt, daß er besser unterrichtet sei, als jener. Selbstverständlich hat die Auslassung des einen ebensowenig Anspruch auf Glaubwürdigkeit, wie die des andern! Sollte es denn aber wirklich kein Mittel geben, der Wiederholung solcher abscheulichen Vorgänge vorzubeugen? Ist denn das deutsche Volk schutzlos gegen derartige taktlose Verletzungen seiner heiligsten Gefühle? Wenn die amtliche Publikation des Waldeyer'schen Gutachtens ausdrücklich unterlassen wird, so hat Niemand das Recht, Andeutungen über dasselbe zu machen, von denen man nicht wissen kann, ob sie wahr oder nur den Anschauungen des Betreffenden angepaßt sind; einen Streit darüber aber zu provoziren, ist eine unerhörte Taktlosigkeit und Rücksichtslosigkeit.

### Politische Tageschau.

Der Reichstag sowohl wie das Haus der Abgeordneten waren gestern um 11 Uhr Vormittags zu Plenarsitzungen zusammengetreten. Beide Körperschaften aber standen, wie überhaupt das gesammte politische Leben der Reichshauptstadt völlig unter dem Banne der so überaus traurigen Nachrichten, welche unausgesetzt aus dem kaiserlichen Palais eintrafen. Außerordentlich trat die Erscheinung am schärfsten im preussischen Abgeordnetenhaus hervor. Dort stellte der Abgeordnete von Nauchhaupt gegen 1 Uhr den Antrag, in der Lage, in welcher das Haus sich im Hinblick auf die schweren Augenblicke befinde, denen die Monarchie vielleicht entgegengehe, auf alle weiteren Debatten zu verzichten und den Rest der Tagesordnung (zweite Lesung des Kultus-Etats) en bloc anzunehmen. Diesem Begehren wurde seitens des Centrum-Führers widersprochen, jedoch gelangte ein Antrag auf Vertagung der Sitzung, welchen der Abg. Dr. Windthorst gleichzeitig stellte, zur Annahme. Der Reichstag unterbrach zwar seine Arbeiten nicht, führte vielmehr seine Tagesordnung formell zu Ende; die Diskussion über die einzelnen Gegenstände, deren wichtigsten die dritte Lesung des Etats bildete, vermochte sich unter dem allgemein empfundenen Druck zu irgend welcher Höhe nicht aufzuschwingen. Die Abgeordneten betreten

den Saal meist nur zu den einzelnen Abstimmungen und standen während der übrigen Zeit gruppenweis, ohne Unterschied der Parteirichtung, beieinander, den fortlaufend eintreffenden Nachrichten über das Befinden des geliebten Monarchen lauschend und jede momentane Besserung oder Verschlimmerung eifrig ertörend.

Die Nachrichten über die Erkrankung des Kaisers Wilhelm haben in Wien in allen Kreisen eine tiefe Bewegung hervorgerufen. Sowohl im deutschen Botschaftskollegium wie in den Redaktionen der Zeitungen laufen fortwährend theilnahmsvolle Fragen, nach dem Befinden des Kaisers Wilhelm ein.

Alle englischen Morgenblätter widmen der Krankheit des Deutschen Kaisers sympathische Leitartikel und drücken die inbrünstige Hoffnung auf Wiebergenehung aus. Die Morning post schließt ihren Artikel mit den Worten, die Kaiserliche Familie und das deutsche Volk mögen versichert sein, daß nirgends außerhalb Deutschlands dem Ereignisse mit so lebhafter Theilnahme gefolgt wird, wie in England.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ beipflichtet die Illegalitätserklärung des Prinzen von Coburg seitens der Pforte und sagt, die Türkei habe einen ihrer Pflichten entsprechenden Entschluß gefaßt. Da die Pforte auf solche Weise dem aus den Verträgen hervorgehenden Recht Ausdruck giebt, so kann man hoffen, daß die logischen Folgen ihres Vorgehens nicht ausbleiben werden. Die Behauptung englischer Zeitungen, nach der Abreise des Prinzen von Coburg würde die bulgarische Frage in ein dringendes Stadium treten, sei folgerichtig, da es sich darum handelt, eine festere und gesetzmäßigere Regierung einzusetzen, als die, welche seit 18 Monaten in Bulgarien besteht. Doch wäre es unrichtig, die neue Phase der bulgarischen Frage für gefährlicher zu halten, als die, aus welcher Bulgarien herausgetreten sein würde. Die Rückkehr zu der auf internationalen Verträgen fußenden Legalität könnte unmöglich einen beunruhigenden Charakter tragen.

Der „Times“ wird aus St. Pétersbourg gemeldet, daß sei die Rede davon, auf den bulgarischen Thron einen der Prinzen von Sachsen-Weimar an Stelle eines orthodoxen russischen Prinzen zu setzen. Rußland würde einen protestantischen Kandidaten nicht ausschließen, sondern nur einen katholischen Prinzen.

Der russischen Presse scheinen die ohnehin ohnwaltden Conflictfragen nicht zu genügen; denn sie fahndet nach neuen. So sucht die „Nowoje Wremja“ die Donaufragen hervorzuholen und führt Klage über angebliche Benachtheiligung Rußlands im Donau-Verkehr, um auf diese Weise zu der Forderung zu gelangen, daß der status quo der Donau-Commission nicht weiter bestehen dürfe und Rußland als Uferstaat (?) eine Vertretung in der Donau-Commission erhalten müsse.

In der Nacht zum 5. d. M. haben die Sudanesen das von ihnen besetzte Fort Hudson vor Suakim freiwillig wieder geräumt. Nach den etwas unbestimmt lautenden Nachrichten scheint es, als hätte das Commando von Suakim alsdann das Fort zerstören lassen. Man möchte daraus schließen, daß die vorhandenen Streikräfte zu seiner Behauptung nicht ausreichen. In Suakim angekommenen Defecteurs sagen, daß Osman Digma selber den Angriff auf Suakim leitete und daß einer seiner Führer, der Emir von Fie, in dem Treffen fiel. Die Rebellen zogen sich während der Nacht nach Handoub zurück. Ihre Verluste waren sehr erheblich. Oberst Hipp wurde mit militärischen Ehrenbezeugungen beerdigt.

### Deutscher Reichstag.

Das Haus erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst die dritte Lesung verschiedener kleinerer Vorlagen, wovon die wichtigste wegen Erweiterung der reichsgesetzlichen Bestimmungen zur Bekämpfung des Wuchers dem Herrn Reichskanzler zur Ermägung und fährte die dritte Berathung des Etats fast vollständig zu Ende, indem die Mitglieder des Hauses im Hinblick auf die Geschäftslage und auf die bedenklichen Nachrichten aus dem kaiserlichen Palais auf längere Debatten verzichteten; die Resolution des Abgeordneten v. Wedell-Malchow (St. 101) auf eventuelle Erhöhung des Dezholles wurde mit 111 gegen 102 Stimmen genehmigt und eine Anzahl von Petitionen, welche im Interesse der kleineren Tabaksbauer und der kleineren Brennereibesitzer eingebracht worden, dem Herrn Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Die nächste Sitzung behufs Erledigung kleinerer Vorlagen, sowie behufs Beendigung der dritten Lesung des Etats und endlich behufs dritter Lesung der Anträge betreffend den Befähigungsnauchweis findet Freitag 11 Uhr statt.

### Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung des Kultus-Etats fort, brach dieselbe jedoch im Hinblick auf die aus dem kaiserlichen Palais eingelaufenen bedenklichen Nachrichten in Anbetracht der schweren Augenblicke, denen man, wie Abg. v. Nauchhaupt (deutschton.) erklärte, vielleicht entgegengehe, nach kaum zweifelhafte Verhandlung ab, um die letztere eventuell Freitag 11 Uhr fortzusetzen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 8. März 1888.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden sind heute früh 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr mittels Extrazuges aus Karlsruhe in Berlin eingetroffen und haben für die Dauer ihres Aufenthaltes hier selbst im hiesigen königlichen Palais Wohnung genommen. — In der Begleitung Höchstselben befinden sich und zwar bei den Großherzoglich badischen Herrschaften die Hofdame Freiin von Seyling, der Hofmarschall Graf Andlaw, ferner der Major v. Schönau und Major Mueller, sowie der Legationssekretär v. Babo. Ihre Königl. Hoheit, die Frau Kronprinzessin von Schweden ist von der Hofdame Freiin von Cebesfiroem und dem Kammerhern v. Velienshof begleitet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich wird aus Italien demnächst in Berlin eintreffen.

Gegenüber irrigen Zeitungsangaben, nach welchen der General-Feldmarschall Graf v. Moltke das 70-jährige Dienstjubiläum am 8. d. M. feiert, bemerkt die „N. N. Ztg.“, daß dieses Jubiläum erst auf den 8. März nächsten Jahres fällt.

Die Familie des Reichskanzlers Fürsten Bismarck ist, wie die Nordd. Allg. Ztg. meldet, am gestrigen Tage um ein Enkelkind bereichert worden; die Frau Gräfin von Bismarck-Schönhäusen wurde in Hanau von einer Tochter glücklich entbunden.

Morig v. Blandenburg, ein früher viel genannter Führer der Conservativen, ist am 3. d. M. auf seinem Gute Zimmerhausen verstorben. Er war mit dem Minister v. Roon verschwägert und der vertrauteste Jugendfreund des Reichskanzlers. Er war mit kurzer Unterbrechung von 1852—67 Mitglied des Hauses der Abgeordneten, und von 1867—73 Mitglied des

Reichstags. Im Jahre 1873 zog er sich aus dem parlamentarischen Leben zurück, weil er die damalige Politik des Reichskanzlers nicht billigen konnte. In dem Prozesse, welchen Fürst Bismarck gegen Herrn v. Dieft (Daber) anstrebte, spielte auch Herr v. Blandenburg eine Rolle, es währte lange Zeit, bis er dem Reichskanzler persönlich wieder näher trat. Nach dem Tode des General-Landschaftsdirektors von Köller wurde Herr v. Blandenburg zu dessen Nachfolger erwählt, nachdem er ihm bereits seit 1859 als General-Landschaftsrath zur Seite gestanden hatte. Den Titel als Wirklicher Geheimer-Rath erhielt er vor drei Jahren.

Nach dem Jahresbericht des Generalinspektors der Rekrutierung sind im vorigen Jahre 31 225 Rekruten in die reguläre Armee eingetreten. Am 1. Januar d. J. traten aus dem stehenden Heere 28 672 Mann aus. Die Zahl der Deserteurs hat etwas abgenommen, sie betrug 5355 Mann.

Für die Ausfuhr deutscher Waaren nach Frankreich macht der „Reichsanzeiger“ darauf aufmerksam, daß in Folge des Ablasses des Handelsvertrages zwischen Frankreich und Italien nunmehr der französische Generaltarif mehrfach in Anwendung kommt für solche deutschen Artikel, welche in Folge des Meistbegünstigungsverhältnisses durch den Handelsvertrag zwischen Italien und Frankreich bisher billigere Tariffätze genossen. Der „Reichsanzeiger“ stellt diejenigen deutschen Artikel zusammen, welche in Folge des Meistbegünstigungsverhältnisses gegenwärtig noch niedrigere Sätze bei der Einfuhr in Frankreich gegenüber italienischen Erzeugnissen genießen.

Kiel, 8. März. Der deutsche Postdampfer „Golfatia“ ging heute Morgen von Korsör nach Kiel in See. Die deutsche Postfahrt nach Korsör wird morgen wahrscheinlich wieder aufgenommen. Die Kieler Fjörde ist eisfrei.

Weimar, 8. März. Der Landtag ist heute vom Minister Stöcking mit einer Rede eröffnet worden, in welcher er auf den schweren Druck hinwies, der in Folge der Nachrichten über Seine Majestät den Kaiser auf dem Lande und Reiche lastete, und den innigen Wunsch aussprach, daß die Hand des Allmächtigen, die so sichtlich auf den Schöpfungen des innig geliebten und verehrten Kaisers ruht, auch ferner über denselben walten möge. Der Landtagspräsident Frieß erwiderte, der Landtag sei tief bewegt und ergriffen und schloß sich mit ganzem Herzen dem Wunsche an, daß die schwere Sorge, die auf dem Kaiserlichen Haupte ruht, durch die Großherzoglichen Familie, auf dem Lande und dem Reiche liege, durch die Gnade des Allmächtigen gehoben werde.

Coburg, 8. März. Der Staatsrath von Retelholdt ist zum Minister des Herzoglichen Hauses ernannt.

### Ausland.

Saag, 8. März. Von den 100 neuen Sitzen der zweiten Kammer haben bis jetzt die Antiliberalen 43 erlangt. Wegen 18 anderer Sitze stehen sie mit Liberalen zur Stichwahl. Von 9 Wahlbezirken sind die Resultate noch unbekannt.

Rom, 7. März. Kammer der Deputirten. Crispi theilte der Kammer mit, daß ihr Votum, in welchem dem Wunsche nach Genehmigung des Deutschen Kronprinzen Ausdruck gegeben wird, ein Echo tiefster Sympathie in ganz Deutschland gefunden habe. Dieser Sympathie gaben zwei Telegramme des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an ihn, Crispi, Ausdruck. Der Ministerpräsident verlas hierauf diese Telegramme, welche von der Kammer mit lebhaftem Beifall entgegengenommen wurden.

Rom, 8. März. Die italienische Regierung übermittelte gestern dem Botschafter in Paris, Menabrea, Gegenvorschläge, auf Grund welcher die Verhandlungen betreffend den Handelsvertrag mit Frankreich wieder aufzunehmen wären. — Das Komitee für die Pariser Weltausstellung nahm einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher dasselbe sein Bedauern über das gegenwärtige Zollregime und die Hoffnung ausspricht, daß beide Nationen durch gegenseitige Zugeständnisse eine bessere, ihren Interessen entsprechende Lösung werde finden können. Inzwischen werde das Komitee sein Werk fortsetzen und in einem Monate wieder eine Sitzung halten.

Petersburg, 8. März. Zufolge officieller Meldung des „Kronstädter Boten“ wird die Ostflotte in zwei Divisionen mit neunzehn Equipagen und die Schwarzmeerflotte in eine Division mit sechs Equipagen wegen zu großen Bestandes der jetzigen Equipagen umgewandelt.

### Provinzial-Nachrichten.

Argenau, 8. März. (Vom Grenzverkehr.) Jahrmärkte. Lehrer-Ferndinand Kögel, ist es auf seinem Gange nach Pieszenia, um dort Fleisch aus Rußland zu holen, sehr übel ergangen. Es war am Sonntag, den 3. d. Mts., als er mit noch 2 Begleitern in Pieszenia eintraf. Da das Wetter sehr schlecht war, hielt man sich längere Zeit im Krug auf. Dann ging Kögel über die Grenze. Er kehrte aber nicht wieder zurück. Vergebens waren alle Nachfragen der Begleiter auf dem Zollamt. Da man einige Schiffe vom Grenz-Kordon hatte fallen hören, so befürchtete man das Schlimmste. Auch meldete sich eine Frau, die angab, daß ein Mann von 2 russischen Grenzsoldaten arg geprügelt und später von inzwischen hinzugekommenen andern Grenzsoldaten nach dem Bachthause geschleppt worden sei. — Die Angehörigen des Kögel haben bereits Schritte in dieser Sache gethan und sind, mit den notwendigen Legitimationen versehen, zunächst nach Sleswigo gereist, um dort Nachforschungen anzustellen. — Der am Dienstag, den 6. d. Mts., das schlechte Wetter an den vorherigen Tagen, die verdorbenen Wege und die Kälte hatten viele Verkäufer und Käufer von dem Besuche abgehalten. Auf dem Kraummärkte waren etwa 20 Wüden aufgestellt. Ungefähr 60 Pferde und ebensoviele Kühe standen zum Verkauf. — Am Dienstag fand in der Schule zu Kl. Morin unter dem Vorsitze des Kreis-Schulinspektors, Herrn Superintendenten Bildt aus Znoworaglaw, und im Beisein der beiden Votalschulinspektoren Herren Pfarrer Müller-Kl. Morin und Krüger-Wulfenfelde eine Bezirkskonferenz der Lehrer vor Parochien statt. Herr Lehrer Eichenbach-Kl. Morin hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie erzieht die Volksschule zur Wahrhaftigkeit.“ Sodann hielt Herr Lehrer Steinko-Mlietstowo mit den Kindern eine Lehrprobe über „die 1. Bitte.“

Krojanke, 8. März. (Verschiedenes.) Der wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen stechbriefflich verfolgte Rudolph Schmidt wurde gestern hier festgenommen und dem Amtsgerichte zu Flatow zugestellt. — Das Gesehen von einer Berliner Theatergesellschaft im Grasfeld Saale gegebene Theater war trotz des schlechten Wetters dennoch ziemlich besucht. — Das im Januar von dem Bäcker Ruß aus Br. Friedland gekaufte Carow'sche Gasthaus ist von ersterem bereits bezogen worden.

Der Zuchler Saide, 7. März. („Alles schon dagewesen.“) Schönen ihren Hunger zu stillen wissen. An der Chaussee zwischen Saide und Sauerwühl stehen einige, allerdings fast bis zur Krone verfallene Erlen. In diesen Kronen sah der Forstinspektant S. ein Nest von 6 Rebhühnern auf dem Reifig sitzen, ihren Hunger mit Erlenknospen stillend.

Niesenburg, 6. März. (Deputation.) In dieser Woche fährt, wie man der „Magtg.“ von hier schreibt, eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten nach Berlin, um beim Herrn Kultusminister um Uebernahme des hiesigen Realprogymnasiums auf den Staat vorstellig zu werden.

Osternode, 4. März. (Erbschaft für die Stadt.) Der am 23. Januar 1887 hier verstorbene Bürgermeister a. D. Karl Friedrich Spangenberg hat in seinem Testamente die Stadt Osternode als Universalerbin seines ca. 55 000 Mark betragenden Nachlasses mit der Maßgabe eingesetzt, daß der Nießbrauch der Wittwe des Verstorbenen vorbehalten bleibt. Demnach soll aus dem Erbe eine Spangenberg-Gottschew'sche Stiftung gebildet und daraus den hiesigen Armen Unterstützungen gewährt werden. Der Stadtgemeinde ist jetzt zur Annahme der Zuwendung die landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

### Lokales.

Thorn, 9. März 1888.

(Vortrag im Konservativen Verein.) Zu dem für gestern Abend in Saale des Schützenhauses angefordigten Vortrage des Herrn Obermeister Brandes aus Berlin hatte sich außer den Mitgliedern des Konservativen Vereins eine stattliche Anzahl der geladenen Handwerksmeister unserer Stadt eingefunden. Die Versammlung wurde vom Herrn Ersten Staatsanwalt als stellvertretenden Vorsitzenden mit einer kurzen Begrüßung der Gäste eröffnet und darauf Herr Brandes das Wort erteilt. Nach einer kurzen Einleitung, in welcher er betonte, daß er keine theoretisch-wissenschaftliche Abhandlung geben, sondern an der Hand praktischer Erfahrungen auf die Wirkungen hinweisen werde, welche die Gesetzgebung auf das Handwerk ausübe, erging sich Herr Brandes des Weiteren über die Schäden, an welchen der heutige Handwerkerstand frante, und welche Mittel zur Beseitigung derselben notwendig seien. Es ist nicht unsere Absicht, den Gedankengang dieser beiden Haupttheile des gestrigen Vortrags eingehend wiederzugeben, und wir beschränken uns daher auf die wesentlichsten Punkte, von welchen der Vortragende sich eine Hebung des Handwerks verspricht. Zunächst tangelt er die Handwerker tüchtig ab, da sie in mancher Beziehung selbst die Schuld tragen an den Uebelständen, welche das Handwerk drücken, insofern sie einmal nicht die Vortheile ordentlich ausnützen, welche ihnen die Regierung in den verschiedenen Concessionen bietet, ferner durch die Laune, mit welcher sie ihre eigenen Interessen gegenüber der Schleuder-Concurrenz vertreten, durch Untreue und Worwürdigkeit, mit welcher sie namentlich in dem Submissionswesen einander zu schaden suchen. Abhilfe gegen den letzten Uebelstand glaubt Herr Brandes dadurch geschaffen zu sehen, daß vom Handwerkerstand gegen die Bauunternehmer Front gemacht werde, welche vom Handwerker zehren. Ferner empfiehlt er zur gegenseitigen Stütze die Einrichtung eines Innungsaußschusses und Ansdluß an den allgemeinen deutschen Verband, sowie die Einsetzung von Handwerker-Schiedsgerichten. Nach Schluß des mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrags dankte Herr Erster Staatsanwalt Feige dem Herrn Vortragenden für die Uneigennützigkeit, mit welcher er zu diesem Vortrage sich bereit gezeigt habe und erludte die Versammlung, ihren Dank durch Erheben von den Sitzen auszudrücken. Nachdem dies geschehen, fährt der Herr Vortragende ungefähr mit folgenden Worten fort: Meine Herren, wir haben uns aus diesen gemeinsamen Versammlungen noch nie getrennt, ohne Zeugniß abzulegen von unserer Treue und Hingebung zu unserm angestammten Herrscherhause, und von unserer Freude über das Glück und den Segen, welche der Allmächtige so reichlich über dasselbe ausgeschüttet hat. Diese Freudigkeit ist heute einer ernsten Sorge gewichen. Seit Wochen und Monaten haben wir mit banger Furcht ausgeschaut nach der sonnigen Riviera, wo jetzt der Stolz und die Hiebe unseres Herrscherhauses Genesung von einer tödtlichen Krankheit erwartet. In den letzten Stunden haben wir nun auch die bedrückende Nachricht erhalten, daß das Leben unseres Allernächstigen Kaisers ernstlich gefährdet ist. Wir wollen uns jedem Rathschluß des Höchsten in Demuth beugen, aber so lange noch ein Gedanke an Hoffnung ist, wollen wir diese nicht sinken lassen und unserer Treue und Liebe zu unserm Herrscherhause wie immer Ausdruck geben in dem Ruf: „Se. Majestät unser Kaiser, er lebe hoch.“ Mit Begeisterung stimmten die Anwesenden in diesen Ruf ein. — Es war dies das letzte Hoch, welches auf unsern heute früh 1/9 Uhr seelig entschlafenen Kaiser ausgedrückt wurde.

(Beamten-Verein.) In Folge der Trauerbotschaft von dem Ableben Sr. Majestät unseres vielgeliebten Kaisers wird die auf Morgen Abend angesetzte Feier des Stiftungsfestes nicht stattfinden.

(Handwerker-Verein.) Das für Sonntag Abend bestimmte Wintervergügnen findet nicht statt.

(Provinzial-Ausschuß.) Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen tritt am Dienstag den 13. d. Mts. im Landeshaufe wieder zusammen, um noch einige Vorlagen für den Provinzial-Landtag bezw. über einzelne Verwaltungs-Angelegenheiten zu beraten.

(Zeichenunterricht in der Volksschule.) Mit Beginn des neuen Schuljahres wird in allen preussischen Volksschulen mit 3 oder mehr aufsteigenden Klassen der Zeichenunterricht nach der Stuhlmann'schen Methode erteilt werden. Nachdem im Mai 1887 vom Kultus-Ministerium und dem Ministerium für Handel und Gewerbe eine Anweisung für die Ertheilung des Zeichenunterrichts in den Volksschulen mit 3 oder mehr aufsteigenden Klassen“ erlassen war, ist nun auch der von Herrn Stuhlmann ausgearbeitete ausführliche Leitfaden erschienen. Nach der Anweisung beginnt das Zeichnen in wöchentlich 2 Halbtunden mit dem 2. Schuljahr und wird vom 3. Schuljahr ab in wöchentlich 2 Stunden fortgesetzt. Im 2.—3. Schuljahr soll das Negezeichnen, im 4.—6. das freie Zeichnen ebener Gebilde, im 7.—8. freies Zeichnen nach körperlichen Gegenständen geübt werden. Die Mädchen sollen in den beiden letzten Schuljahren das Zeichnen und Verändern von Mustern für weibliche Handarbeiten üben.

(Unterstützung von Veteranen.) Von der Stiftung „National-Dank für Veteranen“ sind in den Jahren 1854 bis einschließlich 1886 Unterstützungen gewährt im Regierungsbezirk Danzig 104 135 Mark, im Regierungsbezirk Marienwerder 144 944 Mark, in ganz Preußen überhaupt 6 902 599 Mark.

Der hiesige Stenographische Verein hielt am Mittwoch den 7. d. Mts., eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1) Wahl von Verbandsvertretern, 2) Wieder-aufnahme der Übungsabende, ad 1. Der hiesige Votalsverein gehört zum Verbands der Stenographischen Stenographenvereine. An der Spitze des Verbandes steht Dr. Dreinhöfer in Berlin. Außerdem zählt der Verbands-vorstand noch 14 Vertreter. Von diesen scheiden im laufenden Jahre 7 aus. Als Verbandsvertreter wurden gewählt: Käding-Berlin, Alge-St. Gallen, Stühmann-Dresden, Rindermann-Berlin, Cohnen-Berlin, Schumann-Berlin, Grünig-Bremen. Mit der Revision der Verbandsrechnung wurde der Verein Köln betraut. Zum Punkte 2 der Tagesordnung wurde beschlossen, die Übungsabende wieder aufzunehmen. Letztere werden an jedem Mittwoch von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr Abends im Vereinslokale abgehalten und von einem Vortalsmitglied geleitet werden. An die Vereinsmitglieder ergeht die Bitte, an diesen Übungsabenden sich rege zu betheiligen.

(Die Verkehrsstörungen) sind noch immer an der Tagesordnung. So hat uns auch der vorgestrige Tag wieder bedeutende Schneeverwehungen gebracht, welche auf einigen Eisenbahnlinien unserer Provinzen Zugverspätungen, auf anderen sogar völlige Sperrungen zur Folge hatten. Vesperrt waren im Bezirk des Betriebsamts Thorn die Strecken Jablonowo-Strasburg, Strasburg-Solbau, Rulm-Kornatowo und Thorn-Kornatowo. Doch sind auf allen diesen Linien jetzt bereits die Hindernisse beseitigt. Nachdem in den letzten 48 Stunden das Wetter unaufhörlich mit Frost, Schnee, Thauwetter und Regen gewechselt hatte, scheint jetzt anhaltendes Thauwetter eintreten zu wollen. Der in vorvergangener Nacht stark gefallene Regen hat auf den Feldern freidenweise den hohen Schnee fast ganz weggekehrt. — Mit Rücksicht auf die durch das Thauwetter hervorgerufene Unsicherheit der Passagen auf den Trottoirs, wollen wir den Hauseigentümern es dringend ans Herz legen, nach Kräften durch Entfernung des Schnees und Eises von den Trottoirs etwaigen Unglücksfällen vorzubeugen.

(Die Pendelzüge) verkehren von heute ab wieder zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn-Stadt nach befalltem Fahrplan.

(Eisenbahnunfall.) Wie uns mitgeteilt wird, ereignete sich am Mittwoch Abend auf der Station Vofellen, diesseits Jüterburg ein schrecklicher Unglücksfall. Als der Zug Nr. 43 sich in der Richtung auf Thorn in Bewegung setzte, stürzte der Schaffner Schwuchow vom Trittbrett auf das Geleise und wurde sofort todt gefahren. Sch. ist 28 Jahre im Eisenbahndienst und hinterläßt eine zahlreiche Familie.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 2 Personen.

### Telegraphische Depeschen der „Thorn'er Presse.“

(Wolff's Telegraphenbureau.)

Berlin, 9. März, 9 Uhr 40 Minuten, früh. Kaiser Wilhelm ist um 1/9 Uhr verschieden.

San Remo, 9. März, früh. Die Abreise S. J. K. S. S. des Kronprinzen und der Kronprinzessin sieht unmittelbar bevor. Die Hohen Herrschaften machen die Rückreise über den Brennerpaß und begeben sich nach Charlottenburg. Mackenzie begleitet die Hohen Herrschaften.

Berlin, 9. März, 2 Uhr Nachm. Im Reichstage machte der Reichskanzler Fürst von Bismarck, und im Abgeordnetenhaufe der Vize-Präsident des Staatsministeriums, Minister von Puttkamer, in tiefbewegten Worten die Mittheilung vom Tode unseres Kaisers, worauf beide Häuser sich vertagten. — Der neue König nimmt den Namen Friedrich III. an.

### Kleine Mittheilungen.

Wien, 8. März. (Brand.) In einem Hause der inneren Stadt in der Nähe des Stefanplatzes kam heute Nacht ein großer Brand zum Ausbruch, der durch den Uebelstand, daß sofort das Stiegenhaus einstürzte, alle Bewohner in große Gefahr brachte. Mit unsäglicher Mühe gelang es, die Bewohner durch Schläuche und Sprungtücher zu retten, doch erlitten viele Personen schwere Verwundungen.

(Hochzeitsfahrt ins Jeneseitz.) Aus Charlott wird über den Untergang eines ganzen Hochzeitszuges berichtet: Unlängst begab sich ein aus dem Bräutigam, der Braut, deren Angehörigen und Braut-schwemmern bestehender, 16 Köpfe starker Zug aus Tschugujew zur Kirche. Unterwegs gerieten sie auf Abwege und kamen alle, bis auf einen der Männer, im Schnee elend um.

(Fürstliche Honorare.) Blätter, wie „Times“ und „Daily News“, die über Millionen verfügen, können auch fürstliche Honorare zahlen. Der letzte Hauptredakteur der „Times“, Delame (bis 1878), erhielt angeblich 5000 Pfund jährlich, also ein englisches Ministergehalt; der Redakteur der größten amerikanischen Handelszeitung bezieht nicht viel weniger, nämlich 20 000 Dollars, diejenigen der „Tribüne“, des „Gerald“, des „Century Magazine“ 12 000 Dollars. Die Redaktion der „Ball Mall Gazette“ trug zur Zeit John Worlets 2000 Pfund Sterling pro Jahr ein. Der Pariser Korrespondent der „Times“, Herr Oppert aus Blowitz, bezieht die Kleinigkeit von 75 000 Francs seit 1872. Die Kriegsberichterhatter dieser Weltblätter lassen sich mitunter zur Beförderung einer wichtigen Nachricht, ohne Zögern einen Ertrag zur Verfügung ihrer Mittel erlauben ihnen das. Auch französische Blätter können Kienjehonorare zahlen. Der feichte Chroniqueur Albert Wolff vom „Figaro“, ein geborener Kölner, hat außer dem Zeilenpreise ein Fixum von 30 000 Francs. So weit hat man es in Deutschland noch nicht gebracht.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Berliner Börse heute und morgen geschlossen.

Danzig, 8. März. (Getreidebörse.) Wetter: milde, Schneegestöber bei kühlerer Temperatur. Wind: W.

Weizen. Auch heute ist außer wenigen Waggons von den Stationen in der Nähe nichts herangekommen.

Weizen. Trotz des kleinen Angebots hatten inländische Weizen schmerzlichen Verkauf, und waren Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt ist für inländischen hellbunt leicht bezogen 129 30pfd. 150 M., roth 125pfd. 147 M., 129pfd. 150 M., Sommer- 134pfd. 154 M. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 155 50 M. Br., 155 M. Gd., transit 128 M. bez., Mai-Juni transit 129 M. bez., Juni-Juli transit 131 M. Br., 130 50 M. Gd., September-Oktober transit 133 M. Br., 132 50 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 150 M., transit 123 Mark.

Roggen nur inländischer zu ziemlich unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist 121 2pfd. 98 M., 118pfd. 96 M. Alles per 120pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 103 50 M. bez., unterpoln. 73 M. Br., 72 50 M. Gd., transit 72 M. Br., 71 50 M. Gd., Mai-Juni inländisch 105 M. bez., Juni-Juli inländisch 107 50 M. Br., 107 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 98 M., unterpolnisch 72 M., transit 70 Mark.

Safer inländischer 93 M. per Tonne bezahlt. Spiritus loco contingentirt 46 1/4 M. Gd., nicht contingentirt 27 1/4 M. bezahlt.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum   | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Wolff. | Bemerkung |
|---------|-----|---------------|------------|-------------------------|--------|-----------|
| 8. März | 2hp | 755.9         | - 3.2      | N <sup>o</sup>          | 3      |           |
|         | 9hp | 756.4         | - 4.3      | N <sup>o</sup>          | 10     |           |
| 9. März | 7ha | 753.9         | - 4.9      | N <sup>o</sup>          | 10     |           |

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. März 0,66 m.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Gactare), den 11. März 1888.

Altstädtische evangelische Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowig.

Neustädtische evangelische Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.

Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle. Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.

Montag, den 15. März 1888.

Nachmittags 6 Uhr: Vesperepredigt mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Kühle.

## Für Offiziere. Zum Arrangiren von Trauerfloren

empfehlen sich

**O. Scharf**

Breitestr. 310.

## Trauer-Floren Trauer-Binden

empfehlen

**Julius Gembicki**

Breitestr. 83.

# Bekanntmachung.

Das diesjährige **Erlaggeschäft** für die Heerespflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet für die in dem Jahre 1868 geborenen **Mittwoch den 28. März d. J.**, für die in dem Jahre 1867 geborenen **Dienstag den 3. April d. J.**, für die in dem Jahre 1866 und rückwärts geborenen und noch zugereisten **Mittwoch den 4. April d. J.** im Nicolai'schen (früher Schumann'schen) Lokale, Altstadt, Mauerstraße Nr. 361/63 belegen, statt und beginnt an jedem der genannten Tage um 8 Uhr Morgens. Die betreffenden Heerespflichtigen werden hiermit vorgeladen, an den gedachten Tagen und zu jener Stunde in dem Nicolai'schen Lokale rein gewaschen und in reiner Leibwäsche, mit Lauf- resp. Loosungsschein versehen pünktlich zu erscheinen. Es werden gleichzeitig nachstehende Vorschriften wiederholt zur Kenntnis gebracht: Alle Wehrpflichtigen sind, wenn sie nicht freiwillig in den Heeresdienst treten, vom 1. Januar des Kalenderjahres an, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollenden, der Aushebung unterworfen (militärpflichtig); sie haben sich zu diesem Zwecke bei den Erlagbehörden zu stellen, bis über ihre Dienstverpflichtung den Bestimmungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichs-Gesetz-Sammlung Seite 45) gemäß endgültig entschieden ist. Die Bestellung muß in Person erfolgen. — Entbindungen von der Bestellungs-pflicht dürfen nur durch den Civil-Vorstand der Erlag-Kommission verfügt werden. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen, welches, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, durch die Polizeibehörde beglaubigt sein muß. Wenn ein Militärpflichtiger an der persönlichen Bestellung, vor die Erlag-Kommission an dem für ihn bestimmten Ort ohne sein Verschulden verhindert worden ist, so kann er sich an einer der anderen Musterungsstationen im Aushebungsbezirk nachträglich stellen. Militärpflichtige, welche in den von den Erlagbehörden abgehaltenen Terminen nicht pünktlich erschienen sind, können von den Erlagbehörden die Vortheile der Loosung entzogen werden. Ist diese Veräußerung in böswilliger Absicht oder wiederholt erfolgt, so können die Erlagbehörden sie auch des Anspruchs auf die Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst, soweit solche in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder besonderer Billigkeitsgründe gesetzlich überhaupt zulässig ist, verlustig erklären und als unrichtige Heerespflichtige sofort in die Armee einreihen lassen. Die Dienstzeit wird alsdann erst vom nächsten Rekruten-Einstellungs-Termin ab gerechnet. In Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse sind Zurückstellungen oder Befreiungen vom Militärdienst zulässig. Die Voraussetzungen, unter denen solche erfolgen können, sind in den §§ 20 bis 22 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1872 näher bestimmt. Gesuche um Zurückstellung vom Militärdienst sind spätestens bis zum 9. März cr. bei dem Königl. Landraths-Amt anzubringen. Später eingehende Reklamations-Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Zur Vermeidung der alljährlich häufig vorkommenden Reklamationen, welche sich zumeist auf die Unkenntnis der Vorschriften über die Anbringung von Militär-Reklamationen stützen, werden die Eltern der Militärpflichtigen auf obige Reklamationsfrist mit dem Bedeuten ganz besonders aufmerksam gemacht, daß Reklamationen, welche der Erlag-Kommission nicht vorgelegt haben, der Ober-Erlag-Kommission nicht unterbreitet werden können, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendetem Erlag-Geschäft entstanden ist. Soll die Reklamation durch Erwerbsunfähigkeit der Eltern oder Brüder des Reklamirenden begründet werden, so müssen sich die Angehörigen unter allen Umständen der Erlag-Kommission vorstellen. Etwaige zur Begründung der Reklamation dienende ärztliche Atteste müssen vom Kreisphysikus ausgestellt und bescheinigt sein. Diejenigen im militärpflichtigen Alter befindlichen jungen Leute, welche in der Erlernung eines Handwerks begriffen sind und ihre Lehrzeit vor Ableistung ihrer Militärpflicht absolviren wollen, können gesetzlich bis zum dritten Konturrenzjahre zurückgestellt werden. Wollen sie von dieser Begünstigung Gebrauch machen, so müssen sie durch Vorlegung der Lehrkontrakte den Nachweis führen, daß sie sich noch im Lehrverhältnis befinden, andernfalls auf derartige Reklamationen keine Rücksicht genommen werden kann. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen. Thorn den 5. März 1888.

Der Magistrat.

## Für die Volkstüche

sind im X. Bezirk eingegangen durch die Herren **Wendt, Wakarey, Holder-Egger u. Zorn** von den Herren: **Wendt, Zimmermstr., 10 M., Wakarey, Fleischermstr., 6 M., Holder-Egger, Restaurateur, 5 M., Zorn, Kunstgärtner, 3 M., Curje, Oberlehrer, 6 M., Engelhardt, Stadtrath, 5 M., Roggatz, Zimmermstr., 10 M., David R. Levin, Kaufmann, 2 M., Rinow, Zimmermstr., 3 M., Gründer, Wagenfabrikant, 1 M., Angermann, Kaufmann, 10 M., Frau Karl 2 M., Rittlau, Restaurateur, 1 M., Goltz, Restaurateur, 50 Pf., Gengel, Restaurateur, 1,50 M., Windmüller, Gastwirth, 1,50 M., Rosenthal, Kaufmann, 50 Pf., Lonzinski, Grundbes., 1 M., Troge, Besitzer, 1 M., Diebste, Grundbes., 3 M., Weyer, Fabrikant, 6 M., Piplow, Restaurat., 2 M., Müller, Rentier, 50 Pf., Puschbach, Restaur., 50 Pf., Gieszinski, Grundbes., 50 Pf., Madziewski, Gastw., 1 M., Schäfer, Eisen-Betriebssecr., 1 M., R. Kabiszewski, Schuhmachermstr., 1 M., Jakobsohn, Fleischermstr., 50 Pf., E. Behrensdorff 3 M., Klein 1 M., Drenwig 5 M.: Summa 95 M.**

Im XI. Bezirk sind eingegangen durch Herrn Lehrer **Tornow** von den Herren: **Friedrich Bahr 10 Pf., Grüze u. 10 Pf., Reiz, Hermann Todt 1 M., M. L. Neumann 1,50 M., E. Paczkowski 1 M., S. Rudolph 50 Pf., Piatowski 1 M., W. Tornow 1 M., J. Schulz 50 Pf., E. Krause 1 M., G. Kayserling 1 M., E. Kasiński 1 M., Dr. A. Promé 1,50 M., S. v. Dettinger 1 M.: Summa 12 M.**

Ferner sind eingegangen von den Herren **Kentier Horstig 5 M., V. Unruh 10 M., Pflarr Biercinski 5 M., Fr. Clara Kühnast 4 M., Frau Selma Golst 4 M., Nami 3 M., Arnold Lange 1 M.: Summa 32 M.**

Von den Herren **C. Dombrowski, Stadtrath Lambek und Stadtrath Schirmer** sind die zahlreichen Antonen und Quittungen unentgeltlich in ihr Blatt aufgenommen worden.

Wir sagen ihnen sowie allen gütigen Gebern und besonders auch den Herren Sammlern besten Dank.

## Das Comitee.

In der gestrigen Quittung über die Sammelliste des IX. Bezirks ist übersehen worden, die Herren **Oterski und Himmer** als Sammler anzugeben.

Auch sind folgende Fehler vorgekommen: **Lubhy** statt **Subhy** Beutenant, v. **Waemer** statt v. **Wämer**, **Wichner** statt **Wichura**.

## Lehr-Kontrakte

zu haben bei **O. Dombrowski**. In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrewohnung** zu vermieten und zugleich zu beziehen. Näheres bei **Anna Endemann, Elisabethstraße.**

## Bekanntmachung.

Von Freitag den 9. d. M. ab werden die **Reisezüge** zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn-Stadt nach bekanntem Fahrplan wieder verkehren.

Thorn den 8. März 1888.  
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

## Uebersetzungen

aus dem Russischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Russische fertig  
**S. Streich,**  
gerichtlich vereidigter Dolmetscher und  
Übersetzer der russisch. Sprache.  
Heiligegeiststraße Nr. 200, 3 Treppen.

Schwerer Krankheit halber bin ich gezwungen, meine ichöne

## Harzer Kanarienzucht

vollständig aufzugeben; verkaufe daher sämtliche Geflügelstücken. Gesunde kräftige Hähne von 10 u. 12 M. an. Außerdem ein Paar zuchtfähige Goldsaffanen für 30 Mark.  
**C. Hempel, Jakobstr.**

## Prof. med. Dr. Bisenz,

Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft**. Auch brieflich sammt Versorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung“. (13. Auflage). Preis 1 Mark.

## Reine

## Ungar-Weine

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß- oder Rothwein** (Auslese) Mk. 3,40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.  
**Anton Töhr, Weinbergbesitzer, Werschetz (Süd-Ungarn).**

4 Liter **prima Tokayer Ausbruch** Mk. 8.—, **Müller Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Meneicher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.  
**Anton Thor, Werschetz (Süd-Ungarn).**

## Pianos! I. Rang.

Großartig schön. Neue in allen Holzarten von 350 Mk. an; gute gebrauchte 180 bis 300 Mk. Ein Prachtstück 800, 1000 u. 1200 Mk.; ff. Stuhlflügel 100, 230, 330, 600 Mk. Einem hochgeehrten Publikum und hohen Adel bestens empfohlen. Langjährige Garantie. Theilzahlungen monatlich schon von 10, 15, 20, 30 Mk.  
**M. Dittrich, Berlin S., Prinzenstr. 5.** Gegründet 1869.

Die Beleidigung gegen **A. Behnke** nehme ich hiermit zurück.  
**Guttau den 9. März 1888. J. K.**

# Holzverkauf

der Oberförsterei **R u d a.**

Am **Mittwoch den 14. März 1888** Vormittags **von 11 Uhr ab**

soll zu **Bartnicka** im **Klobs'schen** Gasthause der Ein Schlag des Jagens 181, **Belaufs Eichhorst**, versteigert werden.

Derfelbe besteht in:

- Eichen:** 140 Stämme mit 118 Fm., meist von recht guter Qualität, 20 Km. Schichtnußholz, 46 Km. Pfahlholz, 297 Km. Kloben, 51 Km. Knüppel, 156 Km. Reiserknüppel;
- Birken:** 3 Stämme mit 1,5 Fm., 10 Km. Kloben, 3 Km. Knüppel, 2 Km. Reiserknüppel;
- Kiefern:** 237 Stämme mit 215 Fm., größtentheils recht gutes Bauholz, 20 Stangen, 126 Km. Kloben, 23 Km. Knüppel, 60 Km. Reiserknüppel.

Bei genügender Nachfrage gelangen schließlich auch etwaige Restbestände an Nuß- und Brennholz aus dem Jahre 1887 zum Ausgebot.

Die Besichtigung des Schlags Jagens 181 vermitteln: Förster **Dinger-Eichhorst** und Forst-Aufseher **Sinner-Heydebrugg**.

Abstriften der Verkaufslisten gegen Erstattung der Kopialien.

Der **Königliche Oberförster**

**Rodegra.**

## Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei **W o d e k.**

Am **15. März 1888** von **Mittags 1 Uhr ab**

sollen im **Gehrke'schen** Hotel zu **Argenau** folgende Kiefernholzler:

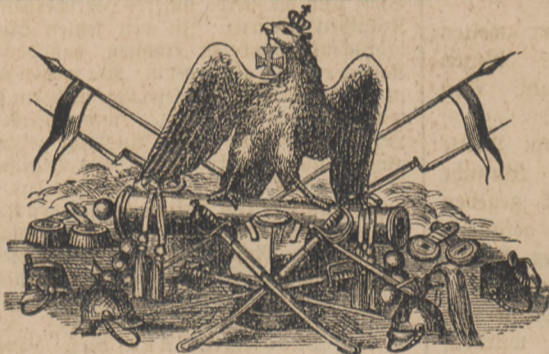
- I. Aus dem Einlage des vorigen Winters:**  
**Belauf Wodet,** Jagen 220: 620 Km. Kloben.  
" **Kienberg,** Jagen 263: 180 Km. Kloben.
- II. Aus dem Einlage dieses Winters:**  
**Belauf Grünfließ,** Jagen 241: 2 Stk. Bauholz III., 16 Stk. Bauholz IV., 28 Stk. Bauholz V.  
**Belauf Wodet,** Jagen 185: 6 Stk. Bauholz III., 17 Stk. Bauholz IV., 18 Stk. Bauholz V.  
**Belauf Grünfließ:** 3556 Km. Kloben, 780 Km. Knüppel.  
" **Wodet:** 1846 " " 280 " "  
" **Kienberg:** 1044 " " 190 " "  
" **Getau:** 722 " " 193 " "  
" **Grätz:** 62 " " 11 " "

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgebaut werden.

**W o d e k** den 5. März 1888.

Der **Oberförster**

**Wallis.**



**Trauerschärpen, Trauerportepées, Flor, Armbinden zc.**

**H. Hoenke, Altstadt. Markt.**

**Fahnen, Abzeichen für Vereine, Flaggen für Behörden, Altarbekleidungen, Stickereien.**

empfehlen  
jeder Art liefert  
**Franz Reinecke, Hannover.**

**Mehrere Mittelwohnungen** vom 1. April cr. zu verm. **Bäckerstr. 225.**

## Trauer-Crêpe

und **fertige Armflore**

empfehlen  
**S. Hirschfeld, Segelestr. 92/93.**

Die zur **A. Dobrzynsky'schen** Konkurs-Masse gehörig gewesenen Lagerbestände, bestehend in **Wäsche, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Tricotagen, Strümpfen, Schlipfen, Schirmen, Taschentüchern, Glacé-Handschuhen zc.**

**werktäglich**  
von **9—11 Uhr** Vormittags  
und von **3—5 Uhr** Nachmittags  
gegen gleich baare Zahlung zu **Tagpreisen** ausverkauft.

**MEYERS VOLKSBUCHER** bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung. Inge-digener Ausstattung u. zu beispiellos billigen Preis. **Jede Nummer 10 Pf.**  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.  
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

## Krieger Verein.

Montag den **12. d. Mts.**  
Abends **8 Uhr**  
**Appell**  
im Nicolai'schen Lokal.  
Thorn den **8. März 1888.**  
**Krüger.**

## Thorner Beamten-Verein.

Das auf Sonnabend festgesetzte Stiftungsfest wird der in der kaiserl. Familie ein getretenen traurigen Verhältnisse wegen **aufgehoben.**

**Tüchtige Mühlenfischler und Mühlenbauer**  
finden längere Beschäftigung gegen guten Lohn in der **Thorner Dampfmühle.**

## Ziegelstreicher

für **Planarbeit mit Doppelformen, kräftige Aufkarrer, Topfwerfer und Einsumpfer**  
werden für diesen Sommer bei hohen **Accordlohn** gesucht vom Ziegeleimeister **Illmer-Grembozyn.** Anmeldung bis **1. April cr.**

**Tüchtige Arbeiter**  
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung auf Ziegelei **Grembozyn.**  
**Georg Wolff.**

**Berh. Landarbeiter-Familien** sowie **Knechte und Mädchen** erhalten sofort Stellung durch **J. Makowski.**  
Vermittlungs-Komptoir Thorn.

**500—1500 Mark**  
gegen Sicherheit zum **15. März** resp. **1. April** gesucht. Gef. Offert. u. Nr. **500 a. d. Gg.**

**6000 Mk. u. 4500 Mk.**  
zu **5%**, sofort auf sichere Hypothek zu vergeben durch **C. Pietrykowski.**  
Thorn, Neuf. Markt 255.

## Strohüte

zum **Waschen u. Modernisieren** werden angenommen. Die neuesten Formen liegen zur gefälligen Ansicht.  
**Julius Gembeck,**  
Breitestr. 83.

**Ziegenhöfer Machandel** (Wachholder)  
empfiehlt **echt E. Szyminski.**

**Heute Sonnabend**  
Abends von **6 Uhr ab:**  
**Frische Grük-, Blut- und Leberwürstchen.**

bei **Benjamin Rudolph.**

## Die zweite Etage.

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermieten.  
**G. Scheda.**  
**3 große Werkstättenräume** mit Keller u. **Bodengelas** von sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn Kaufmann Post, rechte Strafe.  
Eine **Wohnung** für **120 Thlr.** p. a. vom 1. April zu verm. **Hempler's Hotel.**